

welches sind ihre mittelmeerischen Einflüsse, wie gehen Herrschaft, Macht, Kunst und Sehnsucht Hand in Hand: Wie nach einer Expedition lassen sich die Bauten Berlins mit anderen Augen betrachten und neue Zusammenhänge erschließen. Man sieht Rom, Venedig und Wien miteinander tanzen, durchschreitet Athen, schweift mit dem Blick von der Reichstags- zur Schlosskuppel. Und überall ist Mittelmeer. Man fühlt sich entführt und verzaubert. Ein kleines Buch, das große Sehnsucht weckt, zahlreiche architektur- und kunstgeschichtliche Details enthält, große und kleine Spannungsbögen zeichnet. Ein schillerndes, zudem sprachlich wundervolles, kurz: unbedingt lesenswertes Buch! Das einzige, wo weniger vielleicht mehr gewesen wäre: Ob jenseits der Alpen aufgestellte, umgekehrte oder zersplitterte Spiegel – die Metapher des Spiegels bemüht der Autor recht häufig.

Katja Neubauer M.A.

Bernhard Sauer: In Heydrichs Auftrag: Kurt Gildisch und der Mord an Erich Klausener während des „Röhm-Putsches“, Berlin: Metropol Verlag 2017, 154 Seiten, 5 Abbildungen, 16 €.

Am 30. Juni 1934 wurde der Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium Erich Klausener vom SS-Hauptsturmführer Kurt Gildisch auf Befehl des Leiters des Geheimen Staatspolizeiamtes (Gestapo) Reinhard Heydrich erschossen. Klausener war von 1926 bis Anfang 1933 im Preußischen Innenministerium für die Polizei zuständig gewesen und wusste von den ungesetzlichen Handlungen der Nationalsozialisten in dieser Zeit. Zudem hatte er sich als Vorsitzender der Laienorganisation Katholische Aktion gegen die weltanschauliche Intoleranz des NS-Regimes gewandt. Der Berliner Historiker Bernd Sauer stuft die Gerichtsverfahren 1951 und 1953 gegen den Mörder Kurt Gildisch als von grundsätzlicher Bedeutung für spätere Prozesse gegen NS-Täter ein. Er wertete akribisch die im Landesarchiv Berlin befindlichen umfangreichen Strafakten des Landgerichts Berlin aus und ging Hinweisen nach, um exemplarisch ein umfassendes Bild des SS-Schergen zu entwerfen. Gildisch wehrte bis zuletzt eine Schuld mit dem Hinweis ab, er habe lediglich auf Befehl gehandelt. Im Anhang findet man auf 53 Seiten das Gerichtsurteil von 1951, den Revisionsantrag des seinerzeit bekannten Verteidigers Paul Ronge und das endgültige Urteil des Landgerichts von 1953 (15 Jahre Zuchthaus wegen Mordes). Aus dem Urteil von 1953: „Das Strafrecht kennt auch keinen Entschuldigungsgrund des blinden Gehorsams und kann ihn nicht anerkennen, weil es damit die Grundlagen der Verantwortlichkeit des Menschen als Person aufgeben würde.“ Gildisch starb 1956. Wir verdanken Bernd Sauer ein komprimiertes, hervorragend recherchiertes Sachbuch.

Martin Mende

Literatur zur Revolution 1918

Berliner Illustrierte Zeitung Jahrgang 1919 (Sign. VI, 1/81 Großformat)

Fischer, Kurt: Die Berliner Abwehrkämpfe 1918/19 (1956)

Gaida/Kitschun: Die Revolutionsopfer von 1918 auf dem Friedhof der Märzgefallenen (2017)

Gallus, Alexander (Hrsg.): Die vergessene Revolution von 1918/19 (2010)

Geschichtskommission der Partei Die Linke: Zum 90. Jahrestag der Novemberrevolution (2009)

Glatzer, Dieter und Ruth: Berliner Leben 1914 – 1918 (1983)

Haeckel-Gebrüder: Fotografien der Berliner Revolution im November und Dezember 1918

Haffner, Sebastian: Die deutsche Revolution 1918/19 (1979)

Haffner, Sebastian: Der Verrat. 1918/1919 – als Deutschland wurde, wie es ist (1993)

Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED (Hrsg.): Vorwärts und nicht vergessen (1958)

MITTEILUNGEN

des Vereins für die Geschichte Berlins

Gegründet 1865

